

## **gibt's doch gar nicht**

Kommentar von Werner Blum, Bremen. 13.3.2014

### **Bremens Smart-City-Bewerbung**

Eine tolle Idee? Nein, die Politik in Bremen kann nämlich nicht rechnen. Wenn Bremen den Zuschlag zur Smart City bekommen würde, würden etwa 10 bis 12 Mio € fließen. Also die dringende Sanierung des Uni Bades würde lt. Fachbehörde 17 Mio Euro kosten, die Sanierung des Standesamts Holler Allee sollte seinerzeit lt. Fachbehörde über 7 Mio € kosten. (Ulli Hoeneß hat übrigens 27,2 Mio € hinterzogen). Das sind die Fakten.

Und nun will Bremen für 10 bis 12 Mio €

1. den Ohlenhof in Bremen-Gröpelingen energetisch sanieren,
2. in der Überseestadt das Null-Energie-Paket schnüren, wo man jetzt schon mit der dortigen Bürgerinitiative Riesenprobleme wegen div. Ungereimtheiten hat,
3. in der Überseestadt ein futuristisches Parkhaus bauen für Autos, die es frühestens in 20 Jahren in brauchbarer Art und Stückzahl gibt, dann, wenn das Parkhaus mangels Instandhaltung baufällig geworden ist,
4. im Waller Wied einen emissionsarmen Straßenzug gestalten, der allerdings am Tropf der Überseestadt hängt, und
5. das Westbad und die Eishalle mit einem „Energie-Pool“ ausstatten.

Und das alles für 10 bis 12 Mio Euro? Wohl kaum.

Diese Regierung in Bremen führt uns immer mehr in ein Chaos. Bürgers Meinung ist zwischen den Wahlterminen nicht gewünscht bzw. verboten.

---

### **Parkhaus der Zukunft. WK/BN. ÜBERSEESTADT II - 13.03.2014**

Eine der aussichtsreichen Ideen für die Aufnahme in die Bremer Smart-City-Bewerbung ist das Mobilitätshaus der BrePark. Ein Parkhaus der Zukunft gewissermaßen, das aber nicht allein zum Parken dienen soll. Nach den Vorstellungen von Bremer Unternehmern und des Wirtschaftssenators soll ein solches Gebäude ein zentraler Verkehrsknotenpunkt sein, in dem zum Beispiel Elektroautos aufgeladen werden können. Auch eine Sammelstelle für einen Carsharing-Fuhrpark soll integriert werden und Weiterfahrmöglichkeiten per E-Bike oder öffentlichen Nahverkehr bis zur Wohnung oder zum Arbeitsplatz bereithalten. Selbst Warenverteilung für den Güterverkehr über die Weser soll über das Mobilitätshaus möglich sein. Die EU würde dabei – wie bei allen anderen Projekten auch – nicht das ganze Projekt finanzieren, sondern den zukunfts-trächtigen Anteil zu 70 Prozent subventionieren.

### **Auf ins Modellquartier. WK/BN. BREMEN–OHLENHOF - 13.03.2014**

So wie im Quartier Waller Wied sind viele der in die Jahre gekommenen Häuser im Gebiet Bremen-Ohlenhof in einem energetisch schlechten Zustand. Aufbauend auf einem Modernisierungskonzept, das derzeit im Rahmen des KfW-Programms ohnehin schon entwickelt wird, soll Ohlenhof nach den Vorstellungen der Projektplaner zu einem

Modellquartier entwickelt werden. Dort sollen hohe energetische Standards und Sozialverträglichkeit vereint werden, heißt es in der Vorlage des Wirtschaftsressorts. Die große Herausforderung bestehe demnach darin, sowohl Wohnungsbaugesellschaften als auch die privaten Einzeleigentümer einzubeziehen und zu Investitionen zu motivieren. Die Schwerpunkte des Modellkonzepts zielen unter anderem auch auf eine Verbesserung der Energie-Effizienz und einen geringeren Verbrauch von Heizenergie.